

Sommerschnitt bei Stein- und Kernobst – Wann? Wie? Warum?

Bei vielen Gartenbesitzern besteht die Meinung, dass Gehölze während des Winterhalbjahres zu schneiden sind. Doch können sowohl Obst- als auch Ziergehölze in der Regel während unterschiedlicher, längerer Zeitperioden hinweg - also im Winter und im Sommer - geschnitten werden, ohne Schaden zu nehmen. Da sich die Zeit des Sommerschnittes seit Mitte Juni aufs neue eingestellt hat, soll folgender Artikel die Vorteile, Besonderheiten sowie wichtige Einzelheiten aufzeigen, die beim Sommerschnitt zu beachten sind.

1. Vorteile

Sommerbehandlungen im belaubten Zustand können grundsätzlich bei allen starkwachsenden Baum- und Strauchobstarten angewendet werden. Diese Maßnahmen hemmen das Triebwachstum des Folgejahres durch Wegnahme von Assimilationsfläche (grüne Blätter) und fördern gleichzeitig Fruchtbarkeit und Blütenansatz. Der Augustschnitt/ Sommerschnitt lässt sich im Garten ebenfalls sehr gut zur Höhenbegrenzung einsetzen, wobei auch gezielt in das mehrjährige Holz geschnitten wird. Das bedeutet aber auch, dass unter Umständen auch kurz vor der Ernte stehende Früchte mit entfernt werden, was erfahrungsgemäß nicht jedermanns Sache ist. In diesem Falle kann man den Schnitt auch bis nach der Ernte hinauszögern, was zum Beispiel bei den meisten Steinobstsorten sowieso der Fall ist. Grundsätzlich gilt: Der Frühjahrsschnitt regt das Austreiben und Dichtwerden des Busches oder Baumes an, der Sommerschnitt grenzt dessen Neuaustrieb ein und sorgt für vermehrte Blütenbildung (im Folgejahr) sowie bessere Belichtungsverhältnisse im Kroneninneren. Desweiteren sorgt trockenes und gemäßigt warmes Sommerwetter für sehr gute Wundheilungsbedingungen am Gehölz.

Eine Abwandlung des Sommerschnittes, der Sommerriss, bietet sich bei einer hohen Anzahl von so genannten Wasserschossern an. Hierbei handelt es sich um junge, senkrecht stehende und somit unproduktive Langtriebe. Solange diese noch nicht verholzt sind, lassen sie sich einfach an der Basis herausreißen, wobei schlafende Augen ebenfalls mit entfernt werden. Die Entfernung dieser Triebe im Sommer bewirkt, dass nach und nach immer weniger und vor allem kürzere Triebe gebildet werden, wobei eine Entfernung im Winter den Neuaustrieb begünstigen würde.



Werden zur Erziehung des Baumes oder zum Kronenaufbau noch Triebe benötigt, so dürfen natürlich nicht alle ausgerissen werden. Der Gärtner sollte vorteilhaft stehende Exemplare nach unten binden oder beschweren, damit sie sich bis zum Verholzen zu produktiven Ästen entwickeln können. Zu beachten ist hierbei, dass Triebe, die circa im 45 Grad Winkel stehen, hinsichtlich der Ausbildung von Neutrieben und Früchten am ausgeglichensten sind. Bei bogenförmig nach unten gebundenen Ästen erfolgt der Neuaustrieb vermehrt am Scheitelpunkt.

2. Einschränkungen

Dennoch sind Schnittmaßnahmen im Sommer kein Allheilmittel zur Lösung aller Probleme, weshalb man es beim ersten Mal nicht gleich übertreiben sollte. Weiß man nicht, wie das Gehölz auf den Schnitt reagiert, so ist schrittweises behutsames Vorgehen in Verbindung mit genauer Beobachtung angebracht.

Nicht angesagt, ja sogar kontraproduktiv ist ein Sommerschnitt bei schwach wachsenden Gehölzen, bei sehr feuchter Witterung (Gefahr des Eindringens von Pilzsporen) sowie bei hoher Sonneneinstrahlung und Hitze (Sonnenbrandgefahr für Früchte und innenliegende Blätter und Jungtriebe).

3. Spezielle Anforderungen einzelner Obstarten an den Sommerschnitt:

Pfirsiche

Oberhalb des Leit- bzw. Fruchtastes immer die stärksten Triebe entfernen, auf der Unterseite möglichst die schwächeren Triebe entfernen. Dies ergibt einen harmonischen Baumaufbau (Wachstumsgesetze) und gleichmäßige Qualitäten.

Apfel

Liegt der durchschnittliche Triebzuwachs deutlich über 30-50 cm (Sortenunterschiede), so kann zur Beruhigung des Wachstums für 1-2 Jahre überwiegend im Sommer geschnitten werden.

Himbeeren

Für einen erfolgreichen Himbeeranbau belässt man etwa 10 Ruten pro laufenden Meter. Überzählige Bodentriebe können bereits im Frühjahr entfernt werden. Die verbleibenden Triebe werden danach besser ernährt. Außerdem trocknen sie schneller ab, was wiederum der Ausbreitung des Rutensterbens vorbeugt.

Brombeeren

Die Seitentriebe der diesjährigen Ranken werden ab Ende Juli auf 2 bis 3 Augen eingekürzt. Dadurch wird die Entwicklung der verbleibenden Ranken gefördert. Zugleich können auch überzählige Ranken entfernt werden, die sich ansonsten im Wachstum behindern würden.

Johannis- und Stachelbeeren

Nach der Ernte ist der optimale Zeitpunkt zur Entfernung abgetragener Triebe, die älter als 4-5 Jahre sind. Durch diese frühe Maßnahme können sich die jüngeren Triebe und deren Knospen besser entfalten (Erhöhter Lichtgenuss, bessere Versorgung). Vor der Ernte können überschüssige Triebe entfernt werden, was die Erntearbeit erleichtert, den Mehлтаudruck (bei Stachelbeeren) senkt und den Winterschnittaufwand reduziert.

Süßkirschen

Direkt nach der Ernte ist ein günstiger Termin zum schneiden und korrigieren von starkwachsenden Süßkirschenbäumen. So kann die Baumhöhe gut um 1,5 m reduziert werden. Diese Maßnahme, über 2-3 Jahre angewendet, führt zu einer deutlichen Triebberuhigung im Kopfbereich. Zur besseren Wundheilung kann man auf Zapfen schneiden.

Kiwi

Neben dem frühen Winterschnitt kann man Seitentriebe auch im August auf 5-7 Blätter zurückschneiden, was die Fruchtbarkeit erhöht.

